

## Seelsorge

Die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist immer noch das am schwersten fassbare Ereignis der Weltgeschichte. Dies war von Anfang an so. Jesus Christus erwies sich auch nach seiner Auferstehung von den Toten als großer *Seelsorger*, besonders gegenüber seinem Jünger Simon Petrus, der ihn in der Nacht der Gefangennahme *dreimal verleugnet* hatte und dazu *geschworen*, dass er Jesus nicht kenne (Matthäus 26,72).

Es kann vorkommen, dass wir nach den uns gewohnten Regeln des Lebens am Ende einer Sackgasse sind, aus der wir von alleine nicht mehr herausfinden. Nach Mose bindet schon ein *Gelöbnis* den Betreffenden (5. Mose 23,21-23), bei einer Frau darf der Mann das Gelöbnis oder den Eid annullieren, ebenso der Vater gegenüber einer unverheirateten Tochter (4. Mose 30), in Deutschland darf somit nach dem Grundgesetz ([2001GG], Artikel 3, Seite 14) ein Elternteil einen Eid seines *Kindes* für ungültig erklären. Ein Mann muss dagegen nach israelischem Recht wissen, was er sagt, insbesondere, was er gelobt oder schwört.

Im Psalm 15 weist uns David darauf hin, dass ein Eid zu halten ist (Psalm 15,1.4), in der Apostelgeschichte lesen wir, dass der Apostel Paulus sein Haupt zu Kenchreä schor, denn er hatte ein Gelübde (Apostelgeschichte 18,18). Das Scheren des Hauptes wird nach Mose fällig, wenn der Mensch, der ein Gelübde hat, unverhofft an einem Toten unrein wird, etwa weil dieser vor ihm auf der Straße stirbt (4. Mose 6,1-9). Paulus *befolgte* also das Gesetz Moses.

Petrus befand sich in somit einer Sackgasse: Er hatte *geschworen*, Jesus Christus nicht zu kennen. Es gibt auch heute derartige Sackgassen, etwa wenn mit einem Eid versichert wurde, sich nie religiös zu äußern. Spätestens nach einer Gotteserfahrung ist ein derartiger Eid sinnlos, weil er zur Lüge wird. Ein deutsches Sprichwort lautet: „*Sag niemals: Nie.*“

Der auferstandene Jesus hat auch dieses Problem gelöst, und zwar nicht durch Aufhebung des mosaischen Gesetzes, sondern durch Befolgung. Unser himmlischer *Vater* hat freilich auch nach Mose das Recht, einen sinnlosen Eid seiner Kinder aufzuheben. Um dieses Ergebnis dem Petrus mitzuteilen, wählte Jesus folgenden Weg:

Die Jünger waren bereits zum gewohnten Alltag des Fischens übergegangen, den sie schon vor ihrer Berufung durch Jesus am See Genezareth hatten (Johannes 21,3). Wieder einmal hatten sie die ganze Nacht lang nichts gefangen. Am Morgen steht ein Mann am Ufer und fragt (Johannes 21,4-5): „*Kinder, habt ihr nichts zu essen?*“ Dann gibt er einen Hinweis, wo die Fische sind, und schon ist das Netz voll (Johannes 21,6). Da merken die Jünger, dass Jesus, der *Auferstandene*, vor ihnen steht (Johannes 21,7). Petrus schwimmt ihm gleich entgegen, ihm ist Jesus viel wichtiger als die Fische. Auch seinen Eid aus der Nacht der Gefangennahme Jesu Christi hat er längst vergessen. Als die Jünger ans Ufer kommen, sind bereits *Kohlen* am Glühen und das Essen fertig (Johannes 21,8-9). Dies ist kein Übersetzungsfehler, sondern Jesus, der seine Jünger gelehrt hat (Markus 9,50), stets *Salz* bei sich zu haben, hatte auch selber immer welches dabei, so dass er *jedes* Holz im Feuer direkt in Holzkohle ohne Ruß umwandeln konnte. Mit seinem weißen Kleid hat er jedenfalls keine Kohlen geschleppt. Und dann kommt die dreifache Frage an Petrus, ob er ihn liebt (Johannes 21,15-19). Auf jedes „Ja“ des Petrus folgt ein Auftrag Jesu, die Herde Gottes zu weiden. Die *dreifache Verleugnung Petri* wurde also durch einen *dreifachen Auftrag Christi* aufgehoben. Es lohnt sich auch für uns, unsere Fehler durch Gottes Wort korrigieren zu lassen, statt einer Sackgasse bis zum Ende zu folgen. Der Apostel Petrus formulierte mit den anderen Aposteln wenige Tage später in Jerusalem vor dem Hohen Rat den Grundsatz (Apostelgeschichte 5,27-29): *Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

*Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland*, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)